

[Read download] In einer Wehrmachtsausstellung: Erfahrungen mit Geschichtsvermittlung

# In einer Wehrmachtsausstellung: Erfahrungen mit Geschichtsvermittlung

Von trafo.K

ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #3134095 in BcherVerffentlicht am: 2004-01Einband: Taschenbuch223  
Seiten | File size: 40.Mb

**Von trafo.K : In einer Wehrmachtsausstellung: Erfahrungen mit Geschichtsvermittlung** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised In einer Wehrmachtsausstellung: Erfahrungen mit Geschichtsvermittlung:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ber 'Gegenerzhlungen' in der WehrmachtsausstellungVon Ein KundeWhrend im Mrz 2004 zu lesen war, dass die

Wehrmachtsausstellung des Hamburger Instituts für Sozialforschung im deutschen Geschichtsmuseum eingemottet' wird, legte das Bro trafo.k mit dem Sammelband 'In einer Wehrmachtsausstellung' einen wichtigen Diskussionsbeitrag zur Auseinandersetzung mit Geschichtsvermittlung vor. Er beruht auf den Erfahrungen aus der Vermittlungstätigkeit mit Jugendlichen in der Ausstellung "Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941-1944", zu deren Konzeption und Durchführung die Akademie der Bildenden Künste das Bro trafo.k im Jahr 2002 eingeladen hatte. In Anlehnung an die interdisziplinäre Zusammensetzung des Vermittlungsteams bietet auch die Publikation eine vielschichtige Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Geschichtsvermittlung aus den Blickwinkeln professioneller Vermittlung sowie der Zeitgeschichte, Psychologie, Sprach- und Sozialwissenschaften. Der erste Teil vereint acht Beiträge zu den Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen personaler Vermittlungsarbeit in Bezug auf zeitgeschichtliche Ausstellungen, der zweite Teil stellt die Ergebnisse einer im Rahmen der Ausstellung durchgeführten empirischen Studie zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus vor. Nora Sternfeld und Charlotte Martinz-Turek besprechen in ihren einführenden Beiträgen zunächst den 'aktiv-reflexiven Ansatz' des Bros trafo.k und die spezifische Strategie der Vermittlung in der sogenannten zweiten Wehrmachtsausstellung'. In klarer Distanz zu 'Betroffenheitspädagogik' liegt der Fokus hier auf Prozessen der Aktualisierung und Selbstermächtigung, die ein Verständnis von Geschichte 'als etwas ..., das heute geschrieben und erstritten wird, unmittelbar aktuell ist und die Jugendlichen etwas angeht' ermöglichen. 'Geschichtsschreibung als Kampf um Deutungsmacht' zu vermitteln, war auch das Ziel der Methode, die SchülerInnen auf der Grundlage des Ausstellungsbesuchs ein Ernährungsblatt für das Schulbuch' verfassen zu lassen. Die Ausstellung als Raum für 'Gegenerzählungen' zu verstehen ist eine zentrale Prämisse dieser Vermittlungsstrategie. Der damit verknüpfte Anspruch des Öffnens von Sprach-, Diskurs- und Handlungsräumen wird von mehreren AutorInnen des Sammelbandes reflektiert. Renate Hillwart und Martinz-Turek diskutieren beispielsweise die Herausforderungen an das Sprechen im Kontext der Wehrmachtsausstellung. Dies betrifft nicht zuletzt das Finden eines gemeinsamen Sprachraums' in einem offenen Prozess der Geschichtsvermittlung, den eine Spannung zwischen der Anerkennung von Gesprächsbeteiligung und dem Bestehen auf Reflexion und Korrektur des Gesagten charakterisiert. Die Unzulänglichkeit eines am 'Nie Wieder' festgemachten aufklärerischen Anspruchs veranschaulicht Sternfelds kritische Besprechung unterschiedlicher Herangehensweisen an Zeitgeschichtsvermittlung. In der vom Vermittlungsteam angewandten reflexiven und handlungsorientierten Methode eignen sich 'Empathie' und 'Einfühlung' allenfalls als Auslöser einer Aktualisierung von Geschichtsbildern auf Seiten der Jugendlichen, die diese dann reflektieren können. Alexander Pollak befasst sich mit der daran anknüpfenden Frage nach dem 'aus Geschichte lernen', die häufig im Kontext der Forderung nach einem 'Schlussstrich' aufgeworfen wird. Sein Beitrag bietet eine Reflexion der Wirkungsgrenzen von Konfrontation und Auseinandersetzung mit Geschichte im Rahmen von Ausstellungs- oder Gedenkstättenbesuchen, unterstreicht jedoch auch die politische Bedeutung von Diskurs- und Handlungsräumen, die durch Erzählungen über die Vergangenheit initiiert werden und die Kritik- und Diskursfähigkeit in Bezug auf die Gegenwart fördern können. Abwehrhaltungen in der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus stehen im Zentrum der Beiträge von Katharina Wegan, die sich vor dem politischen und ideologischen Hintergrund der Wehrmachtsausstellung in sterreich insbesondere antisemitischen Reaktionen widmet, und Daru Huppert, der sich aus psychoanalytischer Sicht mit dem Revisionismus und den spezifischen Erscheinungsformen von Apologie auseinandersetzt. Empirische Forschung zu Auseinandersetzungen mit dem Nationalsozialismus im Bewusstsein der sterreichischen Bevölkerung und im Besonderen von Jugendlichen ist nicht nur rar, sondern auch lückenhaft und methodisch schwach, wie Pollaks einleitender Beitrag in den zweiten Teil des Bandes argumentiert. Die von Ines Garnitsching und Stephanie Kiessling durchgeführte und hier auszugsweise besprochene sozialwissenschaftliche Studie zu den Bezügen jugendlicher AusstellungsbesucherInnen zum Nationalsozialismus und den Verbrechen der Wehrmacht ist insgesamt ein mehrfach wertvoller Beitrag. In einer Befragung und vier Gruppendiskussionen haben sie der Bedeutung familiärer Tradierungen für die Positionen von Jugendlichen und insbesondere deren sprachlicher Realisierung besondere Aufmerksamkeit geschenkt, womit der inhaltliche Bogen zu den theoretischen Ausführungen des ersten Teils des Sammelbandes gespannt wird.

Kurzbeschreibung Anhand der Wiener Ausstellung 'Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941-1944' gehen die dafür engagierten Vermittlerinnen Fragen nach wie: Welchen Bezug haben Jugendliche heute zu Themen wie Nationalsozialismus und NS-Verbrechen? Inwieweit beschäftigt sie ihre diesbezügliche Familiengeschichte? Gelingt es ihnen, generationsbergreifende Tradierungen kritisch zu hinterfragen? Welche Konsequenzen lassen sich aus der Beantwortung dieser Fragen für die Vermittlung von vergangenheitspolitisch aufgeladenen und umstrittenen zeithistorischen Themen ziehen? Ziel ist die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten, Gefahren und Grenzen personaler Vermittlungsarbeit in Bezug auf Themen rund um die NS-Vergangenheit. Der methodische Teil wird mit einer empirischen Studie verknüpft, die die Befragung der Jugendlichen zu Wehrmacht und Nationalsozialismus auswertet.